

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

55 (6.3.1934) Zweites Blatt

Wie fahen deine Ahnen aus?

Aus dem Journalistenwettbewerb
„Mit Hitler in die Nacht“

NSA. Stellt euch einmal vor, liebe deutsche Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, eure Sippenfamilie, das ist der Kreis eurer Verwandten, hätte einen gemeinsamen Ort, an dem die Bilder der Ahnen aufbewahrt würden, der Großvater und Großmutter, der Ur- und Urur-ahnen. Bis zurück ins Mittelalter und darüber hinaus in die Germanenzeit, in graue Vorzeit ginge das! Eine unübersehbare Reihe von Gestalten, Männern und Frauen und Kindern schaute euch da an.

O, wie eigenartig würde euch zumute! Ein „Ahnen“ überläßt euch. Ein Ahnen, merkt ihr was? Ahnt ihr es? — Eure Ahnen sprächen zu euch, wenngleich sie stumm sind, denn es gibt auch eine stumme Sprache, und doch ist sie so deutlich, so laut, so pochend an Herz, Hirn und Gewissen, daß viele Menschen sich fürchten, allein zu sein, denn da ahnt ihnen so manches.

Seht, liebe Volksgenossen, darauf kommt es an, die lebendige Verbindung mit den Ahnen wiederherzustellen. Der Abstammungs- und Sippennachweis, der im neuen Deutschland verlangt wird, hat eine weit größere Bedeutung als die des Nachweises der arischen Abstammung.

Gar mancher, der nach den Großeltern forschen muß, findet es „interessant“. Das ist zwar ein Allerweltswort, aber seine Verbeugung enthält uns den Sinn, es bedeutet „Zwischendrinsein“. Wir fühlen uns beim Forschen nach den Großeltern auf der Lebensbahn der Ahnen. Und jetzt beginnt so mancher zu bedauern, daß er wohl die Vermerte in den Kirchenbüchern beurlaubt bekommt, daß er sich aber nicht einmal vorstellen kann, wie schon die Großeltern ausgesehen haben, viel weniger erst die älteren Vorfahren. Da war einer unter ihnen, der sich in den Weltkriegskriegen auszeichnete und dessen Vater unter dem Alten Fritz an der Schlacht bei Leuthen beteiligt war. Wißt ihr, ahnt ihr, was solche Kenntnis von den Ahnen bedeutet?

Sie gibt euch das Bewußtsein: ich bin kein Einzelwesen, sondern ein lebendiges Glied in der Kette der Ahnen. Meines Blutes waren andere, ich habe Vorgänger, und ich selbst bin Ahne, kommender Volksgenossen, ich stehe mittendrin im Urprung, Werden und Vergehen meines Volkes. Dieses Gefühl, liebe Volksgenossen, gibt Kraft.

Jawohl! Denn nun denkt ihr weiter! Ihr denkt an die unzähligen Verästelungen dieses Stammbaumes, ihr geht an die Wurzeln, ihr träumt euch hinein in graue Vorzeit, da eure Ahnen in Germaniens Fluren ein freies, stolzes Leben führten. Das gibt euch wieder Stolz ins Blut, denn das ist schon Rassenpflege, Rassenkultur.

Und nun erkennt ihr wohl wieder, von wem übertragener Bedeutung die Pflege der Rassenkunde im nationalsozialistischen Staate ist! Auch die Rassenkunde ist viel mehr als bloße Lehre, sie ist Kunde! Ja, denn sie kündet euch vom Wesen eurer Ahnen, so daß ihr selbst zu Kindern werdet eures Volkes. Merkt ihr was, liebe Leser? Merkt ihr, wie sehr „Kinder“ mit „Kinder“ verwandt ist? Sind nicht auch Kinder Kinder? Künden sie nicht so manches, worüber ihr staunt, von dem niemand zu ihnen sprach? Sagt ihr nicht dann: das ist der ganze Vater, die ganze Mutter oder Großmutter?

Seht ihr, da seid ihr schon wieder bei den Ahnen! Sie umgeben euch, begleiten euch bei allem eurem Tun, sie sprechen in euch, durch euch, was euch, und wenn ihr euch dessen bewußt werdet, durchdringt euch ein Kraftgefühl, ihr wißt, wofür ihr lebt, ihr erkennt eure Verantwortung vor den Kommenden, ihr fühlt euch dankbar den Vergangenen, den Vorfahren, den Ahnen. Ihr fühlt und bekommt Bedeutung, Lebenslust und Lebenszweck, ihr werdet weisliche Mitgestalter am deutschen Volkstum. Das deutsche Volk besteht ja nicht nur aus den lebenden Gliedern, auch aus der vorangegangenen Aberrationen und den künftigen Aberrationen. Ihr selbst, eure Sippe, euer Stamm ist unzählige Otto Rudolf J a u l, Hirschberg (Kiesengeb.).

Italienischer Petroleumdampfer bei Constanza gestrandet

Bis jetzt zwölf Todesopfer.

DNB. Bukarest, 5. März. In der Nähe von Constanza strandete der von Istanbul kommende italienische Petroleumdampfer „Santoni“, dessen Maschinenanlage zerstört worden war. Als Rettungsboote in der Nähe des gestrandeten Schiffes eintrafen, brach der Schiffskörper unter dem starken Anprall der Wogen mitten auseinander. Die eine Hälfte sank sofort. 17 Mann der Besatzung, darunter einige Offiziere, konnten sich in ein Rettungsboot flüchten, das jedoch kurz darauf umgeworfen wurde. 14 Mann gelang es nach übermenschlichen Anstrengungen, das Ufer zu erreichen. 9 von ihnen starben, bevor sie in ein Krankenhaus überführt werden konnten. Die übrigen fünf liegen in hoffnungslosem Zustand darnieder. Weitere drei Matrosen wurden als Leichen an das Ufer geschwemmt. Auf der zweiten Hälfte des Schiffsrumpfes, die augenblicklich noch in den Felsen hängt, befinden sich der Kapitän und die restlichen 11 Mann der Besatzung. Alle Rettungsversuche sind bis jetzt infolge des stürmischen Wetters und der unglücklichen Lage des Wracks fehlgeschlagen. Alle Versuche, sich dem Wrack zu nähern, scheiterten an dem hohen Wellengang. Man befürchtet, daß auch die letzten 12 Mann der Besatzung der „Santoni“ dem Tode geweiht sind.

Begegnung zwischen König Boris und König Alexander

Belgrad, 5. März. Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte König Boris eine Zusammenkunft mit König Alexander von Serbien. Auf der Station Madenowah, 50 Kilometer von Belgrad, traf König Alexander in den Orientexpres und begleitete König Boris bis zur nächsten Station Tschuprija. Beide Könige blieben miteinander angehängt eine Stunde im Gespräch. Obwohl in einer amtlichen Mitteilung der private Charakter dieses Zusammenkommens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkanpakt und um Fragen der großen europäischen Politik gedreht hat.

Die Dreimächtekonferenz in Rom

Wien, 5. März. Die Konferenz zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn in Rom ist jetzt auf den 14. März festgesetzt worden. Dollfuß und Gömbös treffen bereits am 13. März in Rom ein. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Tage festgelegt worden.

In den am Montag beginnenden Vorbereitungen zwischen Vertretern der italienischen, österreichischen und ungarischen Regierung sollen die vorgeesehenen wirtschaftspolitischen Vereinbarungen zwischen den drei Mächten soweit durchberaten und sachlich festgelegt werden, daß zu Beginn des Aufenthalts bereits die Unterzeichnung durch Mussolini, Dollfuß und Gömbös erfolgen kann. Die Vereinbarungen sollen, wie verlautet, den Charakter von Zusatzverträgen zu den bereits zwischen den drei Mächten bestehenden Abmachungen erhalten. In unterrichteten politischen Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die praktische Bedeutung der kommenden Vereinbarungen nicht überschätzt werden darf. Man erklärt vielmehr, daß es sich im wesentlichen um eine Ausweitung der bereits von den Staaten einander gewährten wirtschaftlichen Vorteile, Erhöhung der gegenseitigen Kontingente, Kreditausweitung, Ausführerleichterungen, Regelung des Handelsverkehrs und allgemeine wirtschaftliche Erleichterungen handelt.

Die ursprünglich von italienischer Seite seit längerer Zeit verfolgten Pläne einer Zollunion zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn sollen aus politischen und wirtschaftspolitischen Gründen bereits in den letzten Wiener und Budapest Verhandlungen endgültig als undurchführbar und untragbar aufgegeben worden sein. So daß die kommenden Vereinbarungen, wie erklärt wird, sich im wesentlichen in den Rahmen gegenseitiger wirtschaftspolitischer Vergünstigungen halten werden.

Man betont, daß gegenwärtig allein Deutschland in der Lage sei, den südosteuropäischen Staaten diejenigen wirtschaftlichen Abgabemöglichkeiten zu bieten, die zu einer entscheidenden Wirtschaftsbelebung dieser Länder führen könnten. Insbesondere weist man darauf hin, daß die italienische Regierung im Hinblick auf die gegenwärtige schwierige Finanzlage Italiens und die beschränkten italienischen Aufnahmemöglichkeiten für Agrarprodukte der südosteuropäischen Staaten auf die Dauer nicht in der Lage ist, Oesterreich und Ungarn wirklich entscheidende wirtschaftliche Vorteile zu bieten. Die praktische Bedeutung der kommenden römischen Vereinbarungen wird daher in unterrichteten Kreisen skeptisch beurteilt, offen ist jedoch die Frage, wie weit in den Verhandlungen in Rom auch politische Vereinbarungen zwischen den drei Mächten zur Sprache kommen werden.

Gömbös fährt ohne Begleiter nach Rom

Budapest, 5. März. Den Montagsblättern zufolge wird nun Ministerpräsident Gömbös nach Rom fahren. Die ursprüngliche Absicht, auch den Außenminister, den Handelsminister und den Ackerbauminister zu den Verhandlungen in Rom hinzuzuziehen, ist fallen gelassen worden, da es sich lediglich um die Zusammenkunft der Regierungsleiter der drei Länder handelte.

Abschluß eines Konjunktivpattes.

DNB. Wien, 5. März. Wie der Budapestischer Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärt, umfasse das Programm der am 14. März in Rom beginnenden Dreimächte-Konferenz Ungarn-Oesterreich-Italien, wie entgegen allen amtlichen Denunziationsbehauptungen werden müsse, neben den wirtschaftlichen Fragen den Abschluß eines Konjunktivpattes zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn. Der Abschluß einer Zollunion sei nicht vorgesehen, dagegen würde ein Regionalpakt angestrebt, der auf französischer und tschechoslowakischer Seite keine Opposition finden werde. Man rechne daher damit, daß die Tschechoslowakei sich früher oder später veranlassen lassen würde, den römischen Verhandlungen beizutreten. Schwieriger sei jedoch der Interessenausgleich mit Deutschland, da die vorgezeichnete Schaffung der Triester Freihafenzone eine empfindliche Schädigung des Hafenbetriebs von Hamburg und Bremen nach sich ziehen würde.

Ueber den Charakter des geplanten Konjunktivpattes verlautet in hiesigen internationalen Kreisen, daß nach bisherigen Plänen darin die völlige Uebereinstimmung der drei Mächte in den sie gemeinsam berührenden Fragen festgelegt und darüber hinaus vereinbart werden soll, in Zukunft eine gemeinschaftliche Verständigung in allen großen internationalen Fragen herbeizuführen. Der Konjunktivpakt solle formal für den Beitritt der übrigen Mächte offen gehalten werden. Wie weit jedoch eine direkte Aufforderung an bestimmte, an den südosteuropäischen Fragen direkt interessierten Mächte erfolgen soll, scheint noch nicht festzustehen. Man soll, wie behauptet wird, in römischen politischen Kreisen gegenwärtig eine Formel suchen, die vor allem den Beitritt der Mächte der Kleinen Entente ermöglichen würde. Ueber den praktischen Wert eines Konjunktivpattes bestehen jedoch in hiesigen diplomatischen Kreisen weitgehende Zweifel, da eine Ueberwindung der in den südosteuropäischen Fragen bestehenden Gegensätze und Schwierigkeiten durch einen derartigen rein formalen Pakt in keiner Weise erwartet wird.

Die französische Note Ende der Woche in London?

London, 5. März. Die französische Antwortnote zur Abrüstungsfrage dürfte, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, Ende der Woche nach London gefandt werden. Es sei nicht länger daran zu zweifeln, daß sie möge sie auch in der Form noch so höflich sein, tatsächlich die Vorschläge der britischen Delegation völlig ablehnen werde. Sie werde überdies weitere Verhandlungen völlig aussichtslos machen. Es verlautet, daß Doumergue und seine Kollegen wieder alle Forderungen stellen werden, die die früheren Schwierigkeiten ergeben haben und die sich nicht wesentlich von dem Standpunkt vom Oktober vorigen Jahres entfernen.

Der Gefängnis-Skandal Dillinger

Neenort, 5. März. Die Montagmorgen-Presse berichtet über die Flucht Dillingers neue Einzelheiten. Die Blätter behandeln diesen Gefängnis-Skandal in mehreren Spalten. Am Montag früh waren ein halbes Armeekorps, ferner Polizei und Militärtruppen auf den Weiden, um den Ausbrecher wieder einzufangen. Es ist nun bekannt geworden, daß Dillinger seinen „Revolver“ aus einem Kofferapparat, zwei Kofferklappen und einem selbstgebasteten Holzstück hergestellt hatte. Dillinger hatte es vor seiner Flucht aus fertig gebracht, alle Gefängnisstrafwagen, die für seine Verfolgung in Frage kamen, unbrauchbar zu machen. Die Polizei vermutet, daß Dillinger Helfershelfer hatte.

Dollfuß und die Verfassungspläne

Wien, 5. März. Bundeskanzler Dollfuß sprach am Sonntag auf einer vaterländischen Kundgebung in Willach. Er behandelte dabei auch die Grundlage der kommenden Verfassung näher, deren einseitige Durchführung er bereits für diese Woche kündigte. Ueber die Ereignisse der letzten Wochen sagte er u. a.: Zahlreich sind von dem radikalen Führerkriegel der Sozialdemokratischen Partei Dinge vorbereitet worden, die früher oder später zum Bürgerkrieg führen müßten. Wenn die Generalstreikparole wirklich ausgeführt worden wäre, wäre der Kampf sehr schwierig geworden. Wir wissen gar nicht, welche Katastrophe über dieses Land gekommen wäre. Aber wir wissen, daß eine vollständige Verwirrung in einem Lande nur allzu leicht von anderen benutzt werden würde, um unter irgend welchem Titel in Ruhe und Ordnung von außenher zu jagen. In diesen Tagen wird eine Verordnung hinausgehen, durch die der Gesetzgebungsrat der österreichischen Arbeiter und Angehörigen geschaffen wird. Es wird dies die einzige Interessengruppierung neben den Arbeiterkammern sein. Daneben wird es andere Bewerkschaften nicht mehr geben. Innerhalb der Landwirtschaft werden die bereits bestehenden Bauernbünde und die Landwirtschaftskammern die berufsständische Vertretung bilden. Wir werden im Laufe der nächsten Wochen in Oesterreich eine neue Verfassung haben. Oesterreich wird ein auf Berufsständen aufgebaute Staat sein unter autoritärer Führung. Für den Aufbau der Berufsstände werden wir noch einige Zeit brauchen. Bis dahin wird eine Uebergangsverfassung notwendig sein, wofür durch Umgruppierung in den einzelnen Landesregierungen bereits Vorzüge getroffen ist, in deren zukünftiger Zusammenfassung es keinen Politiker mehr geben wird. Die künftigen Landtage werden auch von den Berufsständen gebildet werden. Wir werden die Autonomie der Landesverwaltung aufrecht erhalten. Wir wollen den einzelnen Gebieten nicht ihre Rechte nehmen. Der Aufbau des Staates im christlichen und katholischen Sinne hat mit dem Schlagwort „Klerikalismus“ nichts zu tun. Unsere Bischöfe haben die Priester aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen und damit hat die Kirche bewiesen, daß es sich nicht um eine brutale politisch-weltliche Vorherrschaft handelt, sondern darum, die Lehre Christi im Volke zu vertreten und damit das Volk aufwärts zu führen.

Gerichtsrat Prince vergiftet!

DNB. Paris, 5. März. Am Montag morgen wurde ein seit kurzem in Paris lebender russischer Schriftsteller namens Princes verhaftet, der aus Deutschland nach Frankreich ausgewandert ist und der in einem anonymen Briefe als Mörder der Ermordung Princes bezeichnet worden war. Es war dem Rufen aber ein Leiches, sich von jedem Verdacht rein zu waschen. Der Polizeikommissar Bonny, der nach seiner Rehabilitierung mit der Leitung der Ermittlungen in Sachen Prince beauftragt ist, ist wider Erwarten noch nicht nach Dijon abgereist. Bonnet ist vielmehr der Auffassung, daß der Schwerpunkt der Ermittlungen in Paris selbst liegt und seine Anwesenheit in der Hauptstadt deshalb notwendig sei.

Eine sensationelle Nachricht traf in den Abendstunden aus Dijon ein. Ein medizinischer Sachverständiger, der mit der genauen Untersuchung der Lungen, der Nieren und der Leber Princes beauftragt war, hat einwandfrei festgestellt, daß sich in diesen Organen ein Giftstoff befindet, dessen genaue Zusammenfassung infolge der geringen zur Verfügung stehenden organischen Stoffe noch nicht festgestellt werden konnte. Der Sachverständige ist jedoch der Ansicht, daß es sich um eine Art Chloroform handele. Dieses Ergebnis würde die ersten Vermutungen bestätigen, wonach Prince vor seiner Ermordung betäubt worden sei.

Die Vereinigten Staaten senden einen Sonderbotschafter für Weltwirtschaftsfragen nach Europa

DNB. Washington, 5. März. Der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Washburn Child, der sich zum Ende von Coolidges Amtsperiode als Schriftsteller zur Ruhe setzte und besonders für Mussolini und später auch für Roosevelt literarisch eintrat, wurde am Montag zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftsfrage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entschlüsse verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

Explosion auf einem amerikanischen Flugplatz Zehn Militärflugzeuge zerstört

Fort Weaverworth (Kansas), 5. März. Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich eine geheimnisvolle Explosion, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden zehn Militärflugzeuge sowie eine Flugzeughalle zerstört und umfangreiches wissenschaftliches Material schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Diese aufsehenerregenden Vorgänge werden auf die kürzlich von Roosevelt erlassene Anordnung zurückgeführt, daß eine Untersuchung über die Beschuldigungen der Sabotage von Militärflugzeugen vorgenommen werden sollte.

Ein deutscher und ein amerikanischer Saltbootsfahrer von Arabern erschossen

DNB. London, 6. März. Nach einer Neutermeldung aus Bagdad wurden der amerikanische Saltbootsfahrer Fisher und der deutsche Berichterstatter Rudolf May aus Düsseldorf, die sich auf einer Saltbootsfahrt auf dem Tigris in Richtung nach Indien befanden, von Arabern 100 Meilen südlich von Bagdad erschossen. Der Amerikaner erhielt einen Kopfschuß und stürzte aus dem Boot. Der Deutsche konnte schwer verletzt geborgen und in ein benachbartes Dorf gebracht werden. Kurz vor seinem Tode konnte er noch einige Angaben über den Zwischenfall machen. Danach wollte er mit seinem Kameraden das Boot über Nacht am Ufer festmachen, als eine Gruppe von Arabern erschien, von denen einer um Feuer bat. Gleich darauf hätten die Araber mehrere Schüsse auf Fisher und ihn abgegeben.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 6. März 1934.

Bad. Staatstheater: „Tänze nach klassischer Musik“, 20—22 Uhr
Stala-Tonfilm-Theater: „Hans Westmar“, 5, 7 und 9 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Wie Du mich wünschst“, 6 und 8½ Uhr.
den“, 6½ und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Der Sieg des Glaubens“, 6 u. 8 Uhr.

Roosevelts Aufbaupolitik

in den Vereinigten Staaten

Washington, 5. März. Roosevelt eröffnete am Montag die Konferenz der Direktoren der Nira-Codes, die bis jetzt bereits 600 Wirtschaftszweige, und, soweit die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Frage kommt, 90 Prozent der industriellen Betriebe der Staaten umfassen, mit einer Ansprache. An der Tagung nahmen auch die Vertreter der noch uncodifizierten Wirtschaftszweige teil. Die insgesamt 3500 Vertreter haben sich die Aufgabe gestellt, die in den letzten acht Monaten zutage getretenen Unklarheiten und Mängel des Code-Systems gemeinsam mit der Regierung zu beseitigen. Roosevelt erklärte u. a., er wolle die Ursache der Krise, aus der Amerika sich langsam aufrichte, durch den Wohlstand charakterisieren: „Jeder für sich selbst, der Teufel greift den Rest“, Bereicherung auf Kosten anderer, Uebertragung einer Industrie aus einer in die andere Stadt, unlauterer Wettbewerb, schwindelhafter Aktienhandel in gigantischem Ausmaß, elende Planwirtschaft und so gut wie keine sozialen Rücksichten, das seien die Hauptmerkmale des bisherigen Systems gewesen. Was seitdem zur Befämpfung der Krise und zum Wiederaufbau der Wirtschaft getan worden sei, sei weder Kommunismus, noch Faschismus, weder Kollektivismus, sondern Anwendung der guten demokratischen Grundzüge, die in Amerika jahrelang in Vergessenheit geraten seien, als Amerika sich von Sondergruppen regieren lassen habe. Durch das Nira-Gesetz sei die Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der einen Seite und Verkäufer und Verbraucher auf der anderen Seite in die Wege geleitet worden. Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes habe diesem neuen Ziel, das ein Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Hersteller und Verbraucher, zwischen Unternehmer und Arbeiter sowie zwischen Einfuhr und Ausfuhr sei, begeistert zugestimmt. Er begrüßte jede aufbauende Kritik, halte jedoch ein rein negatives Betreten des großen Wertes, das die Nation jetzt vor sich habe, für unpatriotisch. Er wolle ganz klar sagen, daß man zu den alten Methoden und den alten Verhältnissen nicht zurückkehren werde.

Die in den letzten Wochen vorgebrachten Beschwerden richteten sich auch nicht gegen die Regierung oder gegen das Nira-System, sondern gegen bestimmte Lücken in den Verordnungen und bewiesen, daß er den richtigen Weg gegangen sei. Die Industrie dürfe nicht den Gewinn, sondern die Schaffung von Kaufkraft als erstes und höchstes Gebot betrachten; denn 90 Prozent des Volkes lebten von Gehältern und Löhnen und deren Kaufkraft sei lebenswichtig für die gesamte amerikanische Wirtschaft.

Der französische Botschafter in Rom nach Paris berufen

Paris, 5. März. Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, ist am Montag in Paris eingetroffen. Er wird im Laufe dieser Woche wichtige Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister haben. „Diese Besprechungen“, schreibt das „Journal des Debats“, „wegen der aktuellen diplomatischen Lage größte Bedeutung zu.“

Sämtliche Frauen und Kinder von Tscheljuskin gerettet

Moskau, 5. März. Dem Flieger Vapidevski und seinem Begleiter Petkoff, die mit dem Großflugzeug Amt 4 von Kap Welten zur Rettung der Tscheljuskin-Expedition aufgestiegen waren, ist es gelungen, auf einem vorbereiteten Platz vor dem Tscheljuskin-Lager zu landen und sämtliche im Lager befindlichen zehn Frauen und zwei Kinder wohlbehalten nach Kap Welten zu bringen.

Rettungsarbeiten für die ins Kaspiische Meer abgetriebenen Fischer vor dem Abschluß

Moskau, 5. März. Von den Fischern, die auf Eisfloßen ins Kaspiische Meer abgetrieben worden waren, ist eine größere Anzahl gerettet worden. Unter anderem brachte der Flieger Bragin drei Mann an Land, die etwa einen Monat auf einer treibenden Eisinsel zugebracht hatten. Es befinden sich jetzt noch 84 Fischer auf dem Eise, die man durch Zusammenarbeit von Dampfern und Flugzeugen in den nächsten Tagen retten zu können hofft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Spende des Riffhäuserbundes. Der Riffhäuserbund hat für das Winterhilfswerk eine weitere Spende in Höhe von 10 000 RM. an das Finanzamt Charlottenburg-Dit überwiefen.

Todesurteil an Hannan vollstreckt. Der am 28. Februar zum Tode verurteilte Hannan ist am Samstag in Hamburg durch das Beil hingerichtet worden. Die Verurteilung war erfolgt, weil Hannan in Hamburg und Bergedorf im Oktober 1933 Polizeibeamte, die verfolgten, getötet hatte.

Keine Verlegung des Schuljahresbeginns und der Schulfestien in diesem Jahr. Der Reichsminister des Innern teilt mit, daß von ihm nicht mehr in Aussicht genommen sei, die Verlegung des Schuljahresbeginns und der Schulfestien in diesem Jahre durchzuführen.

Feuerbrand in einer mexikanischen Stadt. In der Stadt Tzucuilco (Mexiko) brach ein Brand aus, der ungeheuren Umfang annahm. Mehrere Häuserblöcke wurden vollständig vernichtet. Bei den Aufräumarbeiten fand man die verlohnte Leiche einer Greisin. Man befürchtet jedoch, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern liegen. Der Gesamtschaden wird auf über 1 Million Peso geschätzt.

Autounfall bei Koburg. Ein Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Nähe des Ortes Cortendorf. Ein Personenauto aus Kronach fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den 4 Insassen wurden die etwa 39 Jahre alte Schauspielerin Schaeferlein, eine geborene Koburgerin, getötet und 3 Herren namens Beier, Weiß und Windisch aus Kronach schwer verletzt.

Zwei Berliner U-Bahn-Angestellte überfahren. Montag früh ereignete sich im Tunnel am U-Bahnhof Uhlandstraße ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Zwei U-Bahn-Angestellte waren mit der Kontrolle der Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herankommen eines Zuges, der sie erfaßte und überfuhr.

Kesselexplosion auf einem chinesischen Dampfer. Auf dem chinesischen Dampfer „Cholun“ ereignete sich auf der Fahrt zwischen Tschifu und Tjingtau eine Kesselexplosion. Das Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es innerhalb weniger Minuten zu sinken begann. An Bord entstand eine Panik. Da die Rettungsboote in der Eile nicht klar gemacht werden konnten, sprangen Passagiere und Besatzung hastig über Bord. 66 Personen gelang es, sich durch Schwimmen zu retten; 32 sind ertrunken.

Feuerbrand in japanischem Badeort. In dem Badeort Atami ist ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und mehrere große Hotelgebäude zerstörte.

Wort hat. Nach riesigen Anstrengungen ist es der Feuerwehr in den frühen Morgenstunden gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Fünf Personen bei einem Hotelbrand ums Leben gekommen. In der Stadt Worcester im Staate Massachusetts brach in einem Hotel aus unbekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. 5 Personen fanden den Tod in den Flammen; 12 erlitten schwere Verletzungen.

180 Häuser eingeweiht. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in einem Dorfe bei Kutais (Kaukasus) ein Brand entstanden, der 180 Häuser einäscherte. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Ein Jahr nationalsozialistische Führung in Baden

Anlässlich der einjährigen Wiederkehr des Tages der Uebernahme der Regierungsgewalt durch die NSDAP in Baden findet am Freitag, den 9. März 1934 ein Staatsakt mit Aufmarsch der SA, SS, SA und anschließender großer Kundgebung auf dem Schloßplatz statt.

Wir bitten, da alle Formationen und Organisationen sich an der Kundgebung beteiligen, sämtliche Fabriken, städtischen und staatlichen Betriebe etc., mit Ausnahme der Ladengeschäfte, ab 1 Uhr zu schließen.

Alle Formationen marschieren ab 2 Uhr zum Schloßplatz; daselbst findet im Fahnensaal des Schlosses ein Empfang der Regierung statt, anschließend eine Ansprache des Herrn Reichsstatthalters und Gauleiters Fg. Robert Wagner an das Badische Volk.

Familienforschung in der Schule

Ein Erlass des badischen Kultusministers.

Bad. Karlsruhe, 5. März. In einem Erlass des badischen Kultusministers Dr. Wacker an die Schulbehörden und Lehrer der Volksschulen und Fortbildungsschulen, der Fach- und Höheren Lehranstalten heißt es u. a.:

Nach den von Reichsminister Dr. Frick aufgestellten Richtlinien ist in Zukunft in Verbindung mit der Rassenkunde und der Erbgelundheitslehre in allen Schulen auch die Familienforschung zu pflegen. Sie dient nicht nur zur Stärkung des vielfach geschwundenen Familienfinnes, sondern eignet sich auch in vorzüglicher Weise dazu, die Schüler aller Schularten auf einfache und anschauliche Art in die elementaren Grundlagen der erbologischen und rassenkundlichen Fragen einzuführen; außerdem läßt sich an ihrer Hand leicht die innige Verbundenheit aller Volksgenossen in Stadt und Land, in Heimat und Fremde zeigen.

Es ist beabsichtigt, Rassenkunde, Erbgelundheitslehre und Familienforschung in die Lehrpläne aller Schulen aufzunehmen. Ich möchte es aber jetzt schon jedem Lehrer zur Pflicht machen, bei allen im Unterricht gegebenen Gelegenheiten auf diese für eine gesunde und völlig wertvolle Weiterentwicklung unseres Volkes so wichtigen Fragen in einer der jeweiligen Altersstufe entsprechenden Weise näher einzugehen, damit sich jeder Volksgenosse der hohen Verantwortung in diesen wichtigen Dingen bewußt wird.

Badens Beitrag zum Eintopf-Sonntag

Karlsruhe, 5. März. Das Ergebnis des Eintopfsonntages am 4. Februar liegt vor. An diesem Tage ist bekanntlich auf die Spigenplatte verkauft worden. Die Sammlung erbrachte im ganzen Lande 246 163 RM. gegenüber 230 195 RM. am 1. Januar. Es ist also eine Steigerung von über 15 000 RM zu verzeichnen. Legt man die Zahl der badischen Haushalte mit 544 461 zugrunde, so ergibt sich dem „Führer“ zufolge ein Landesdurchschnitt von 45,2 Pfg. je Haushalt. Mit dieser Ziffer schneidet Baden sehr günstig ab. Den besten Haushaltsdurchschnitt weist Waldshut mit 74,6 Pfg. auf. An zweiter Stelle steht der Kreis Neustadt mit 69,8 Pfg. je Haushalt.

Reichsstatthalter Robert Wagner im Eljal

Waldkirch, 5. März. Aus Anlaß des Besuchs von Reichsstatthalter Robert Wagner prangten Waldkirch und Kollnau in reichem Flaggenschmuck. Der Reichsstatthalter nahm nach Begrüßung durch Kreisleiter Kellmayer die Weihe von 24 PD-Fahnen vor. Hierauf begrüßte der Bürgermeister von Kollnau den Reichsstatthalter und überreichte ihm die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde.

Am Nachmittag fuhr der Reichsstatthalter nach Waldkirch, wo ich auf dem Marktplatz gleichfalls die nationalsozialistischen Formationen verammelt hatten. Kreisleiter und Bürgermeister Kellmayer hieß den Reichsstatthalter im Namen des Gemeinderats und der ganzen Stadt auf das herzlichste willkommen und überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerurkunde. In beiden Orten hielt der Reichsstatthalter wadende Ansprachen.



Reichsstatthalter Robert Wagner beim ersten Spatenstich zum Riedkanal.

Kameradschaftstreffen der ehemaligen Wehrsoldaten

Verorgungsanwärter im neuen Staat bevorrechtigt.

Bad. Karlsruhe, 4. März. Der Landesverband Baden des Reichstreubundes ehem. Wehrsoldaten hielt am Sonntag im „Röhlen Krug“ ein Kameradschaftstreffen ab, zu dem viele Ortsgruppen zahlreiche Mitglieder entsandt hatten. Landesverbandsvorsitzender Bittel begrüßte in seiner Ansprache die Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, der Reichswehr sowie besonders den Bundespräsidenten Oberbürgermeister Schwede-Coburg, M. d. R., und führte u. a. weiter aus: Seit seiner Gründung vor 40 Jahren habe der Bund als ausgesprochener Kampfbund um die in den Wehrgezeiten der früheren Zeit und des neuen Staates beruhenden, vielfach mißachteten Rechte der Versorgungsanwärter kämpfen müssen. Baden habe es vor der nationalen Revolution verstanden, der Zulassung zum gehobenen mittleren Dienst alle möglichen Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Im neuen Staat sei man bestrebt, gleich günstige Verhältnisse wie im Norden und Osten des Reiches zu schaffen. Zwar hätten die badischen Verwaltungen ihre Pflicht voll und ganz erfüllt, zu beanstanden sei aber das Verhalten der Gemeinden, die im letzten Jahrzehnt durch die Aufsichtsbefugnisse geradezu unterfüttert worden seien, indem man Beamtenstellen in Angestellten- bzw. Arbeiterstellen umwandelte, ein Mittel, um den Versorgungsanwärter auszuschalten. Diese hätten 12 Jahre in der Armee gearbeitet und ihr Bestes hingeegeben; Tausende von Kameraden seien auf allen Plätzen der Welt gefallen. Die von den Reichsbehörden für Beamte vorgeschriebenen Kenntnisse und Vorbildung seien vorhanden und künftig werde unter der neuen Führung des Bundespräsidenten bis auf die kleinsten Gemeinden entsprechend eingewirkt werden.

Es folgte die feierliche Uebergabe der Fahne des früheren Reichstreubundes durch den damaligen Vorsitzenden Hartmann-Karlsruhe an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe des Reichstreubundes ehem. Wehrsoldaten, Bönke, womit der Eingliederung der gebienten Reichstreubunden in den Reichstreubund auch symbolisch Ausdruck verliehen wurde.

Von der Versammlung lebhaft begrüßt, ergriff der Bundesführer Oberbürgermeister Schwede-Coburg das Wort, um ein klares Bild von den Aufgaben und Zielen des Bundes im Dritten Reich zu geben: Die Wehrsoldaten und Wehrsoldaten sind ohne Unterschied des Ranges als Kameraden im Reichstreubund vereint, der nach dem Wunsch des Führers und den Plänen des Reichswehrministers für die Zukunft als die einzige alle Träger des Wehrstandes und der Polizei nach Vollendung der Dienstjahre umfassende Organisation bezüglich Versorgung wie auch der Kameradschaft und Tradition gelten soll. Der Redner versicherte, daß mit aller Kraft an die Erfüllung der berechtigten Ansprüche der alten Soldaten gearbeitet werde, und betonte gleichfalls, daß in der Süddeckart die Versorgungslage bisher besonders schlecht gewesen sei im Gegensatz zu Nord- und Ostdeutschland, wo es jetzt schon Verbände gebe, die nicht mehr einen einzigen unverorgten Kameraden aufweisen wie z. B. in Wilhelmshafen. Besonders schlimm sei der mangelnde Wille in den kommunalen Verwaltungen. Als krasses Beispiel führte der Präsident Ludwigs-hafen a. Rh. an, das von 700 Beamten in der Stadtverwaltung ganze 10 Versorgungsbeamte aufweise. Die vielen Mißstände werde man künftig nach den Worten des Führers „Dem alten Soldaten, dem Soldaten der Zukunft soll kamplos kein Recht gegeben werden“ abhelfen. Wenn das noch nicht geschehen sei, so liege das oft an der fehlenden Durchdringung des nationalsozialistischen Geistes, den manche behörlische Personalstellenleiter in ihrem von der marxistischen Zeit eingepfropften Hohn gegen alles Soldatische noch vermissen ließen. Der im engeren Zusammenarbeiten mit den maßgebenden Fürsorgestellen der aktiven Reichswehr und Polizei geschaffene Reichstreubund werde derartige Mißstände zu zwingen wissen, dem klaren und eindeutigen Willen des Führers zu entsprechen. Im neuen Wehrmachtverordnungsgebot werde der Versorgungsgrundsatz aufgenommen werden, daß Zivilanwärter solange nicht eingestellt werden dürfen, als der fällige Jahrgang der Versorgungsanwärter nicht einberufen worden sei. Der Bundespräsident berichtigte eingehend über seinen engeren Wirkungsbereich in Coburg und hob hervor, daß künftig in die Stadterverwaltungen und ihren Betrieben nur gebiente Soldaten kämen, die auf Grund ihrer Fähigkeiten u. Kenntnisse geeignet seien, den Beamtenapparat so zu gestalten, wie es vom Volke und der Nation gewünscht werde. Die vom vergangenen System eingeführten Uebergangsbefreiungen, mit denen man die Versorgungsanwärter benutzt in das Heer der Almosenempfänger habe herabdrücken wollen, um in dem Berufsstand den Geist des Pflichtbewußtseins und des Dienens am Volke zu töten, würde im neuen Versorgungsgebot nicht mehr enthalten sein, wohl aber die Verpflichtung des Staates, mit dem Tage der Dienstentlassung für die weitere Ausbildung der Versorgungsanwärter zu sorgen. Der Redner schloß seine begeisterten aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung an die Kameraden, das nationalsozialistische Gedankengut in die Tat umzusetzen.

Im das Heil auf den Führer sowie das Fort- und Deutschland stimmte die Versammlung begeistert ein. Mit der Weihe von Bundesfahnen einzelner Ortsgruppen und von der badischen Polizeikapelle vorgetragenen Armeemärschen klang die Veranstaltung aus.

Schultheiß-Bräuerei-Breiaussschreiben

Bad. Die Landesstelle Baden-Pfalz der Reichskammer der bildenden Künste teilt mit:

Die Schultheiß-Bräuerei-Attiengeellschaft veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Bund Deutscher Gebrauchsgeschäftler, dem Fachverband in der Reichskammer der bildenden Künste, einen Wettbewerb zur Erlangung einer Schutzmarke, wofür namhafte Preise ausgesetzt sind.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Künstler, die dem Fachverband in der Reichskammer der bildenden Künste als Mitglied angehören und ihrer Meldepflicht genügt haben. Die genauen Wettbewerbsbedingungen sind anzufordern von der Schultheiß-Bräuerei-Attiengeellschaft, Berlin NW 40, Roonstraße 6/8.

Der Schachweltkampf Bogoljubow — Dr. Aljechin

Bad. Nachdem der Vorvertrag zu dem Schachweltmeisterschaftsweltkampf Weingarten im Hotel Germania von dem Führer des badischen Schachs, Ministerialrat Kraft, dem deutschen Meister Bogoljubow und dem Schachweltmeister Dr. Aljechin unterzeichnet worden ist, liegt jetzt auch die Unterzeichnung dem Hauptvertrag vor, so daß die Durchführung des mit größter Spannung erwarteten Ringens der beiden großen Rivalen in allen Punkten feststeht. Den Auftakt des Weltkampfes wird eine Eröffnungsfeier am 31. März in Baden-Baden bilden, bei der die badische Regierung sowie hervorragende Repräsentanten des Schachspiels vertreten sein werden.

Vorbereitung der Reichsfestspiele

Hd. Heidelberg, 5. März. Am letzten Sonntag fand im Rathaus in Heidelberg unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Reinhaus und in Anwesenheit des Leiters der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichspropagandaministeriums, Pressechef Moraller, sowie des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsbundes der Deutschen Freilichtspiele als Vertreter des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger, des Direktors Gerst eine Besprechung zwischen den Mitgliedern des Kuratoriums für die Reichsfestspiele statt.

Direktor Gerst gab die Entscheidung des Reichspropagandaministeriums Dr. Göbbels in Bezug auf die Auswahl der Stücke bekannt, die während der Reichsfestspiele in Heidelberg aufgeführt werden sollen. Die Reichsfestspiele beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. August. Als Eröffnungsvorstellung ist unter der Regie von Otto Laubinger Goethes „Götz von Berlichingen“ vorgesehen; denn Götz spielt Heinrich George. Es folgt eine Neueinstudierung des „Sommerabendstraums“ unter der Spielleitung von Dr. Hans Kiebeden-Gebhard. Im Bandhausaal wird Heinrich Kleists „Zerbrochener Krug“ aufgenommen mit „Lanzelot und Fanderein“ aufgeführt. Richard Curingers „Deutsche Passion 1933“ vervollständigt die Spielfolge. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus gab die Anregung, die Aufführung dieses historischen Werkes in großen Ausmaßen als Einweihungsspiel der geplanten Thingstätte am Heiligen Berg vorzusehen. Es wird veranlaßt, daß die Vorarbeiten zur Errichtung dieser Thingstätte und die Arbeiten selbst mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Die Ausführung wird der freiwillige Arbeitsdienst als Ehrendienst der deutschen Jugend übernehmen. Mit der Prüfung der Geschäfte zur Vorbereitung und Durchführung der Reichsfestspiele hat Ministerialrat Laubinger den Intendanten des Stadttheaters Heidelberg, Kurt Erlich, beauftragt.

Des Weiteren wurden zahlreiche Einzelfragen in Zusammenhang mit den Reichsfestspielen besprochen und der Lösung zugeführt. Damit ist der Luftzug in den vorbereitenden Arbeiten für die Reichsfestspiele in Heidelberg erfolgt. Die Arbeiten werden sofort in vollem Umfange in Angriff genommen werden.

Arbeitsbeschaffung durch Münzreform

Hd. Im Rahmen der im Gange befindlichen deutschen Münzreform werden insgesamt etwa 7500 Tonnen alter Münzen in den sechs deutschen Münzstätten in Berlin, Hamburg, Karlsruhe, München, Wittenberg und Stuttgart zur Einschmelzung gelangen. Karlsruhe wird einen Anteil von ungefähr 6,1 %, d. h. 450 Tonnen erhalten. Die alten Silbermünzen werden zunächst zu Barren umgeschmolzen, um dann in dieser Form an verschiedene Scheideanstalten gesandt zu werden, in denen das Silber vom Kupfer getrennt wird. Von den Scheideanstalten wird das gewonnene Silber und Kupfer wieder an die sechs Münzstätten zurückbefördert, um als Prägematerial verarbeitet zu werden. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, das Münzmetall zu verbilligten Frachtsätzen zu befördern. Der „Führer“ hebt hervor, daß sich die Neuprägung der Münzen als eine wirkungsvolle Arbeitsbeschaffungsmaßnahme darstellt.

Landesverband Badischer Mieter-Vereine

Nach Heidelberg verlegt.

Hd. Heidelberg, 5. März. Der Landesverband Badischer Mieter-Vereine wählte in seiner gestrigen Verbandstagung den langjährigen Vorsitzenden des Heidelberger Mietervereins Dr. Waldeemar Henninger einstimmig zum Verbandsführer. Der Verbandsführer wurde von Mannheim nach Heidelberg verlegt. Als Mitarbeiter berief der neue Verbandsführer Kögler-Schweltingen, Ulbing-Mannheim, Abele-Karlsruhe, Hiter-Karlsruhe, Meerwarth-Wortheim, Binal-Heidelberg, Wittmer-Heidelberg und als Kassentatlerinnen Sader-Schweltingen, Hartmann-Mannheim und Gehrig-Heidelberg.

Das Heidelberger Faß übertrumpft durch das Riefensaß von Dürkheim

Hd. Bad Dürkheim, 5. März. Unsere Stadt erhält ein Riefensaß, das das Heidelberger Faß, das in aller Welt berühmt ist, nahezu zehnmal in sich aufnehmen kann. Das Riefensaß kommt unweit des Fußes des Bergmassivs des Brunhildisbühls zu stehen, wo bereits alle Vorarbeiten in bestem Gange sind. Der Erbauer dieses Faßes ist der hiesige Küfermeister Fritz Keller. Das Faß erhält ein 15 Meter breites Eisenbetonlager, das etwa 200 cbm. Eisenbeton beansprucht. In drei Wochen soll das Fundament beendet sein und mit dem Bau des Faßes begonnen werden. 1700 Fuder oder 1700 000 Liter Wein beträgt der riesige Inhalt der neuen Schöpfung, in deren Innern 400 Personen Platz nehmen können. Insgesamt werden etwa 150 cbm. Holz benötigt. Mit 15 Meter Länge und einem Durchmesser im Bauh von 13,50 Meter hat das Faß ganz gewaltige Ausmaße. Die Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes soll am Marktmarkt im September erfolgen.

Abgelehnt das „Durlacher Tageblatt“

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 3. März 1934. — Zweites und letztes Gastspiel der Mailänder Scala.

Rigoletto

Musik von Giuseppe Verdi.

Nach ihrem beifolgebührenden Besuch vor ungefähr drei Monaten konnten die Gäste von der Mailänder Scala bei ihrer Wiederverkehr abermals eines ausverkauften Hauses gewiß sein. Sie kamen diesmal mit Verdis „Rigoletto“ und legten so dem vorher am Rossini'schen „Barbier“ gezeigten Beispiel des heitern Buffo-Stils, worin sie als Träger alterer volkstümlicher Komödien-Tradition schiedsthen unübertrefflich sind, die ernste, leidenschaftlich-durchführte große Oper ihres Vaterlandes zur Seite. Wieder hätten wir ja noch weitere Proben der von ihnen in jeder Hinsicht vollendet dargebotenen erstgenannten Gattung gehört, etwa Cimarosas „Heimliche Ehe“ oder „Don Pasquale“ oder „Falstaff“. Denn im andern Genre wären sie allenfalls auch hiezu fähig zu erreichen. Insbesondere wenn sie — und diese Feststellung darf den Mailändern keineswegs eripari bleiben — nicht jede Hauptpartie in wirklich erster Besetzung zu bringen vermögen. Und das war eigentlich nur für die Titelgestalt der Fall. Doch dafür leistete Enrico de Zancesi gleich ganz Außerordentliches. Wer früher einmal Georges Baklanoff, den zweifellos genialsten Rigoletto der letzten Jahrzehnte, gesehen hat, wird voll rückhaltlos Bewunderung gestehen, daß dieser Italiener seinem russischen Kollegen in allem gleichkommt. Gesanglich überträgt er ihn sogar. Sein Bariton, das ideale Muster dieser Stimmform, ist immer fest und martig, dennoch zum Ausdruck jedweder Gefühlswandlung fähig, süßlich glütend und tonant, kraftgeschwollt und wackelstehend, paßlos und durchblutet, kurz ein Organ, wie man

Sozialismus der Tat

Hd. Bissoldingen (D.-M. Gmünd), 5. März. Eine freudige Ueberraschung bereitete unser Führer Adolf Hitler einem 28-jährigen, seit Geburt gelähmten, hilflosen, hiesigen Bürger, der nach Berlin berufen liegt, daß es ihm leider nicht vergönnt sei, den Reden des Führers zu lauschen und an den nationalen Feiern teilzunehmen. Adolf Hitler ließ ihm daraufhin kostenlos einen großen Radioapparat einbauen, der dem schwer Geprüften das Leben nunmehr erleichtert soll. Da der Unglückliche, erwerbslos und auch nicht rentenberechtigt ist, wurde gleichzeitig verordnet, daß er von der Entrichtung der Radiogebühr befreit ist.

Der Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt

Hd. Karlsruhe, 5. März. Das Staatsministerium hat eine Verordnung über den Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt erlassen. Derselbe besteht aus dem Präsidenten und zwei weiteren ständigen Mitgliedern. Diese werden auf Vorschlag des Ministers des Innern vom Staatsministerium ernannt. Der erweiterte Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt besteht aus den Mitgliedern des Verwaltungsrates und aus Vertretern der bei der Gebäudeversicherungsanstalt versicherten Gebäudeeigentümer. Die Vertreter werden von den Kreisräten aus den in diese wählbaren Gebäudeeigentümern jeweils auf 6 Jahre gewählt. Für jeden Kreis wird ein Vertreter, für jeden Vertreter zugleich ein Ersatzmann gewählt. Der Minister des Innern kann aus der Zahl der bei der Gebäudeversicherungsanstalt versicherten Gebäudeeigentümer auf Vorschlag von wirtschaftlichen Vertretungen bis zu sechs weitere Vertreter nebst Ersatzmännern jeweils auf 6 Jahre ernennen.

Berpflegungsfälle im Landesbad Baden-Baden und im Landesbad Bad Dürkheim

Hd. Karlsruhe, 5. März. Die für die Berpflegung und Wartung von Kranken im Landesbad in Baden-Baden und im Landesbad in Bad Dürkheim zu entrichtenden Vergütungen wurden mit Wirkung vom 6. März 1934 an wie folgt festgesetzt: I. Landesbad in Baden-Baden. a) Einzelzimmer 7 RM., b) Zimmer mit 2 Betten 6 RM., c) Zimmer mit 3 Betten 5,50 RM., d) Zimmer mit mehr als 3 Betten 5 RM. II. Landesbad in Bad Dürkheim. a) Einzelzimmer (mit Balkon im 1. Obergeschoß) 5,75 RM., b) übrige Zimmer 5,25 RM., c) Kinder in Begleitung Erwachsener 3 RM.

Baden

Karlsruhe, 5. März. Die arisch-jüdische Mißshandlung ansehtbar. Wie der „Führer“ meldet, hat das Oberlandesgericht Karlsruhe durch ein ausführlich begründetes Urteil vom 2. März ds. Js. als erstes deutliches Obergericht die Anfechtung einer arisch-jüdischen Mißshandlung wegen Irrtums über Wesen und Bedeutung der Rasse zugelassen.

Karlsruhe, 5. März. (Juristentag.) Wie der Badische Landespreßdienst erzählt, wird in den Tagen vom 21. bis 23. April in Karlsruhe der Badische Juristentag stattfinden.

Wortheim, 5. März. (Lebensgefährlich verlegt.) Die 21 Jahre alte Hausangestellte Marie Frid, die in Dürkheim in Stellung ist, wollte mit ihrem Fahrrad zum Zahnarzt nach Wortheim fahren. Sie kam in die Fahrbahn eines Lastwagens, dessen Anhänger stark hin- und herkluderte, und die Radlerin schließlich erlachte. Das Mädchen kam zu Fall und das Hinterrad des Anhängers ging der Frid über die Brust hinweg. Sie wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 5. März. (Es geht vorwärts.) Wiederum konnten 700 Arbeiter, unter ihnen 150 Lehrlinge, die bisher erwerbslos waren, in Mannheim in den Produktionsprozess eingereiht werden. Sie traten am Freitag nachmittags geschlossen im Hofe des Arbeitsamtes zu einer kurzen Abschiedsfeier an, wobei der Direktor des Arbeitsamtes, Riefes, einige Worte an sie richtete.

Hd. Schonach, 5. März. (Großfeuer in Schonach.) Sonntag früh kurz vor 3 Uhr brach in dem Oekonomiegäude des im Dorf Schonach gelegenen Bauernhofes Reinhard Schöple Feuer aus, das binnen kurzer Zeit auf das ganze Anwesen übergriff und es in Asche legte. Nur die alleinstehende Scheune wurde von den Flammen verschont. Verbrannt sind sämtliche Fahrnisse, sowie 7 Stück Jungvieh, ein Ochse, ein Schwein und eine Ziege. Mitverbrannt sind auch die Fahrnisse der im Hause wohnenden Frau Anton Schill. Das Anwesen ist versichert mit 31 300 RM. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Hd. Weisenbach (Murgtal), 5. März. (Felsabsturz.) In der Nacht zum Samstag stürzten beim Steinbruch gewaltige Felsmassen ab, so daß in der Frühe noch mit Aufräumungsarbeiten begonnen werden mußte. Einige Felsblöcke waren nämlich auf die Schienengleise der Murgtalbahn gefallen. Es war ein Glück, daß der Felssturz bei Nacht sich ereignete.

es derart von der Natur gesegnet und mit einer rangbewußten Kunst verwaltet eben allein in Italien findet. Dazu zeigt er sich als Darsteller von bezwingender Größe und erschütternder Wahrheit, die beide den letzten Gang zu gunstwerbender Theatralik (wie er italienischen Sängern von Haus aus anhaftet) jeweils rasch und gründlich in seine Schranken weisen. Der verträppte Posenreißer, dessen in sorglicher Verborgenheit gehüllte Tochter der jüdischen Gier eines despotisch-leichtfertigen Verführers zum Opfer fällt, und der dann, als er den durch bedrückende Ritterlichkeit doppelt gefährlichen Verführer zu ertöten meint, das eigene Kind durchbohrt, wird ihm zum Sinnbild des leidenden Menschen überhaupt, über den das Leben unbarmerzig hinwegflutet. Hohn und Haß, Zärtlichkeit und Angst, Schmerz, Verzweiflung, Mut und Nachverlangen entströmen da einem mitlebenden und mitdübenden Herzen und einer impetuosigen Künstlerkraft in derselben glaubhaft ursprünglichen Weise. So werden das hilflose Wehen des durch Montezones Flug aufgestörten Narren und der ahnungsange Monolog des Geängstigten am Beginn des zweiten Aufzuges, der dramatisch befeuerte dritte Akt mit Rigolettos verzerrender Bitte an die Hölle und dem schauerlichen Bergelzungswur des tödlich beleidigten Vaters und dann sein grimmer Triumph vor der vermeintlichen Leiche des jüdischen Müßlings und der Zusammenbruch des von einem grauen Gesicht niedergeworfenen Rächers seiner Ehre die Gipfelpunkte des Abends.

Erst in deutlich begrenztem Abstände folgten — mit Ausnahme von Fernando Autoris bahngewappneten Banditen Sparafucile — dieser in Masse und Gehäbe, Einfühlung und Ausdruck gleich exzellenten Verkörperung die übrigen Mitglieder des Gastenssembles. Womit belletrisch nicht gesagt sein soll, daß sie an sich geringer Qualität waren. Schon daß sie insgesamt mit Lust und Freude, schöne und kultivierter jungen, also den echten Belkanto pflegen, sei ihnen dankbar nachgerühmt. Tina Paggis hellstimmige empfindungsnatürlich

Hd. Karlsruhe, 5. März. (Eichweizen.) Der Finanz- und Wirtschaftsminister gibt im Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 16) die Bestimmungen über außergewöhnliche eichamtliche Prüfungen bekannt wie sie mit Wirkung vom 1. Januar 1934 an in Kraft getreten sind.

Hd. Bruchsal, 5. März. (Glückwunsch des Reichspräsidenten.) Wie bereits berichtet, feierte heute, Montag, Bruchsal's ältester Veteran Johann Breining seinen 90. Geburtstag. Der Reichspräsident hat ihm aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben nebst Bild mit eigenhändiger Unterschrift und eine Ehrengabe von 70 RM. zukommen lassen. Breining hat im 2. bad. Grenadierregiment Nr. 110 die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Baden, 5. März. (Steuerkaumige.) Die Außenstände der Stadtkasse an Steuern und Abgaben belaufen sich immer noch auf etwa 60 000 RM. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, ihren Zahlungsverpflichtungen im Interesse der Stadt nachzukommen.

Winkelbach, A. Wertheim, 5. März. (Tragisches Ende.) Anlässlich einer Kindstaupe schossen einige Burtschen mit Papierböllern. Dabei wurde der 24-jährige Sohn Andreas des Gastwirts Friedlein unglücklicherweise getroffen und so schwer verletzt, daß er im Würzburger Krankenhaus starb.

Schwörstadt, 5. März. (Todessturz.) Bei Ausführung von Reparaturarbeiten am Dache der hiesigen Kirche stürzte der verheiratete Spenglermeister Wilhelm Kempter aus Dellingen aus beträchtlicher Höhe ab. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Siedinger Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf verstarb.

Laufenburg, 5. März. (Der Lotteriegewinn.) Die 30 000 RM., die der schwerverletzte und arbeitslose Paul Mafiola in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gewann, will er einmal zur Abtragung seiner Verpflichtungen benutzen, die auf seinem Häuschen ruhen, den Rest will er als Darlehen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung der Gemeinde zur Verfügung stellen. Paul Mafiola ist über den Gewinn umso glücklicher, als er lange gequält hatte, die Nachnahme des Lotteriegewinns einzulösen.

Offenburg, 5. März. (Darre kommt.) Am Sonntag, den 11. März, findet in Offenburg eine große Kundgebung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Bezirksleitung Südwestdeutschland statt, bei der der Reichsbauernführer Darre, Ministerpräsident Köhler und Bezirksleiter Plattner sprechen werden.

Freiburg, 5. März. (Diebstahl.) Aus einer Wohnung in der Heimalstraße wurden auf erschwerter Weise vier Sparkassenbücher auf die Stadt, Sparkasse Freiburg gestohlen. Die auf die Sparkassen lautenden Einlagen wurden bereits zum größten Teil abgehoben.

St. Blasien, 3. März. (Verbrüht.) Das 5-jährige Söhnchen des Sparkassenkontrollieurs Heinrich Wächtle fiel einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Der Kleine stürzte vor einigen Tagen in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und wurde vollständig verbrüht. Es ist seinen schwereren Verletzungen erlegen.

Wahlen, 3. März. (Leiche gefunden.) Am Rechen des hiesigen Kraftwerkes wurde die Leiche des aus Schweizer-Rheinfelden stammenden 17-jährigen Bogt gefunden, der vor Weihnachten über das Brückengeländer in Rheinfelden in den Rhein sprang.

Der Trumpf

der großen Reichswinterhilfe-Lotterie für die Reichs-Winterhilfe ist aber die Verlosung der Prämienheine. In jedem braunen Losbrief befindet sich rechts einer angeheftet. Haben Sie sich die Ihrigen aufgehoben?

Letzte Möglichkeiten, sich einen solchen Prämienchein noch zu erwerben, bieten die Anfangstage des Monats, denn am 15. März findet schon die Ziehung der Prämien statt!

150 000 Mark kommen nochmals zur Verlosung, d. h. die bisher gespielten dreißig Spielserien erhalten je eine Prämie von 5000 Mark. Man achte darauf nicht nur auf seine Prämiennummer, sondern auch auf die Seriennummer die an der Spitze des Scheines prangt.

Nur noch ein paar Tage bleiben für den Kauf des inhaltreichen Losbriefes offen, nur noch wenige Zeit bleibt uns, im Glückverhoffen unser letztes Scherlein zur Vinderung der Not der Armen in Deutschland beizusteuern. Mit dem Abschluß des Winters sagt uns auch der graue Glücksmann lebewohl. Aber als ein rechter Glücksbringer schenkt er uns noch in letzter Stunde die verheißungsvolle Aussicht auf einen beträchtlichen Geldgewinn. Wer sagt da nein?

Frohlich greifen wir noch einmal in den Schicksalskasten des treuen Straßenwärters, der uns in seiner grauen Uniform, seiner rotbebanderten Mütze fast zum Wahrzeichen der gebefredigten und hilfserbitten Stadt wurde und den wir in dem einträglichen Straßenbild so sehr mißgönnen, wie die tägliche heitere Aufmunterung, die er uns ständig auf unseren sonst ersten und gewichtigen, sorgenvollen Stadtwegen zurief.

gegebene, mitunter freilich zu fast anmutende Gilda und Carlo Merinos spielgewandter, etwas bewegungsschwerer Herzog scheinen zwar bereits über die höchstmögliche Blüte hinausgewachsen. Jedoch haben Sopranistin und Tenor der hiesigen Truppe ihre Stimmittel in stets sicher verfügbarer Hand, weswegen jener trotzdem sie gegen Indisposition kämpfen mußte, die halsbrecherischen Koloraturen der Goldarie und diesem das „La donna e mobile“ in bravourös an die Rampe getragener Kantilene aus der Kehle floß. Als eine sinnenderbe, mit süßlichem Alt ausgerüstete Maddalena stützte Ida Mannarani das herrliche Quartett des Schlußaktes, und Enrico Vannuccini schleuderte den Montezones-Fluch wirksam auf die Bühne.

Am Pulse sah Maestro Arturo Lucio, ein Verdiddirent europäischer Rufes, der die Musik, man ist versucht, zu behaupten, feierlich, mit ehrfürchtiger Hingabe wie an ein Säkulum ausdeutete. Die für uns, die wir glauben, Verdi müsse gehört werden, auffallend pathetisch breiten, geübelt verlangenden Tempi schufen indessen Grundlage zu rhythmischen Crescendo-Steigerungen und ausgeführten langlichen Abtönungen, die manche bisher verborgene Tiefe und Schönheit des Werkes entschleierten. Selbstverständlich hatte daran unsere prächtig musizierende, den Intentionen des Leiters verständlich und bereit gehorchende Staatskapelle räumlichsten Anteil. Ein Sonderlob verdient der Kleine, jedoch bestgeschulte Chor, der vorbildlich exakt und feinhörig phrasierend sich betätigte. Giovanni Pratellis belebende Regie paßte sich unserm hiesigen Rahmen geschickt an.

Der festlich gehobenen Gastspielvorstellung, deren Publikum viele fremde Besucher aufwies, wurde nach den Aktzweifen rauschender Applaus zuteil. Bloß an Beifallsbezeugungen bei offener Szene, welche die Italiener gewohnt sind, und daher ungern entbehren, ließ man es enttäuschenderweise bisweilen fehlen.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

Durlach-Aue, 6. März. (Nachruf für Jakob Jeschke.) Der Heimgang des Entschlafenen bedeutet auch für die Liedertafel einen schmerzlichen Verlust. Ueber 40 Jahre gehörte er dem Verein als treues Mitglied an, 25 Jahre stand er aktiv in den Reihen der Sänger. Seine Treue wurde durch die Ehrenmitgliedschaft belohnt. Der Verstorbene hatte stets seine Freude am deutschen Lied. Den Gesang liebte er über alles. Aber nicht nur im Ges.-Verein Liedertafel war der unerwartet Dahingegangene ein stets gern gesehener Gast, sondern auch in weiten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft war er geehrt und geschätzt. Das zeigte die überaus große Anteilnahme an seinem Leichenbegängnis. An der Bahre lang der Sängerkor der Nähmaschinenbauer Durlach, welchem er ebenfalls als Ehrenmitglied angehörte, „Ueber den Sternen wohnet Gottes Frieden“. Am Grab nahmen seine Vereinstameraden von der Liedertafel Abschied mit dem Chor: „Nun ruhe in Frieden und harr in der Gruft, bis einst dich die Stimme der Ewigkeit ruft“. Mit dem Bibelwort „die Liebe hört nimmer auf“ gab Herr Pfarrer Lipps ein getreues Lebensbild des Entschlafenen. 50 Jahre stand er als treuer Arbeiter in den Diensten der Firma Grigner-Kanjer A.G. Vereinsführer H. W. W. w. würdigte am Grab die Verdienste des Verstorbenen und legte mit anerkennenden Worten einen Kranz nieder, während sich die Vereinstafel zum letzten Gruß über dem Grabe senkte. Weitere Kränze legten nieder ein Mitarbeiter, ferner der Führer der freiwilligen Sanitätskolonne Durlach, der Kamerad Herr Zimmermeister Berggösch für die freiwillige Feuerwehr D.-Aue, Vereinsführer B. R. für den Ges.-Verein Nähmaschinenbauer und Kirchengemeinderat Rudolf L. für die Mitglieder des Kirchenausschusses. Ein Choral der Feuerwehrkapelle beendete die Trauerfeier.

Seimaterde deckt dich zu,
Schlafe wohl in süßer Ruh.

Berufswahl

Die nationalsozialistische Revolution hat einen totalen Umbruch der Geisteshaltung unseres Volkes mit sich gebracht und damit eine grundsätzliche neue Einstellung zur Arbeit und zum Beruf. Alle Arbeit adelt; es ist gleichgültig, was der einzelne arbeitet oder was für einen Beruf er ausübt — nicht gleichgültig ist es jedoch, wie er seinen Beruf ausübt. Ueberall ist die Berufsleistung der Maßstab für seine Kenntnisse und Fähigkeiten und für die Bewertung seiner Persönlichkeit.

Aus dieser Erkenntnis hat die neue Regierung den übertriebenen Intellektualismus in seine Schranken gewiesen, da durch, daß sie für den Zugang zur Hochschule eine scharfe Auslese unter den Abiturienten trifft (numerus clausus). Diese Maßnahme ist zweifellos hart, aber unbedingt notwendig, denn sie veranlaßt die Eltern, sich schon frühzeitig zu befinden auf den Beruf, den der Junge oder das Mädchen ergreifen sollen. Durch diese frühzeitige Orientierung auf die Berufsrichtung wird viel Zeit und Geld gespart, ein Leerlauf an unnützlich verbrauchter Nervenkraft wird beseitigt, und überdies wird auf diese Weise die schulische Ausbildung für den Beruf tiefer und gründlicher, weil sie von vornherein zielstrebig und daher zweckmäßig ist. Weiterhin sollen die Maßnahmen der Regierung das übertriebene Berechtigungsweihen abschaffen, indem die jugendliche Generation wieder hingeführt werden soll zu den praktischen, wertenden Berufen.

Die Schule, welche für den Kaufmannsberuf die vielseitigste, tiefste und darum beste Ausbildung gewährt, ist die höhere Handelschule. Sie vermittelt gründliches Wissen für den späteren Beruf, ohne jedoch die Allgemeinbildung, die Formung des Charakters zu vernachlässigen. Berufsbildung und Menschenformung ist das Erziehungsziel der höheren Handelsschule, sie will wieder den Topf des „königlichen Kaufmanns“ schaffen.

Die Kinder vieler Eltern besuchen jetzt die Mittelschulen, ohne die Absicht oder Aussicht zu haben, zur Hochschule zu kommen und einen akademischen Beruf zu ergreifen; sie werden also einmal später in Industrie, Verkehr und Handel als Kaufleute ihren Lebensunterhalt verdienen. Da wird es gut sein, wenn diese jungen Handelsbesessenen so früh als nur möglich zur Fachschule kommen, denn sie erhalten dort jene Erziehung, die sie zur Leistungsfähigkeit in ihrem späteren Beruf erzieht. Der Lebensstempel ist hart, und nur die Tüchtigsten und Leistungsfähigsten werden auch die Erfolgreichsten sein.

Die höhere Handelsschule pflegt neben Handelsbetriebslehre, kaufm. Rechnen und Buchführung auch die Fremdsprachen (Englisch und Französisch), weil gerade die Kenntnis der Sprachen der Nachbarvölker für den Kaufmann in der Zukunft noch immer größere Bedeutung erlangen wird. Sie vermittelt weiterhin Kenntnisse in Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, Geschichte, Staatskunde und Deutsch, Fertigkeiten in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Als Ausgleich für die geistige Arbeit finden Turnen und Sport ausreichende Pflege. Aufgenommen werden gute Schüler und Schülerinnen der 8. Volksschulklasse und Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten mit entsprechender Vorbildung.

Der erfolgreiche Besuch der zweijährigen höheren Handelsschule bereitet von jedem weiteren Schulbesuch, er hat meistens vertützte Lehrzeit zur Folge und gilt zum Teil als Nachweis der Vorbildung für die mittlere Beamtenlaufbahn.

Die letzten Wogen der Straßen-Lotterie

Prämienziehung aller Serien am 15. März.

Der große Erfolg der Straßen-Lotterie des Winter-Hilfswertes 1933/34 ist mit in erster Linie bestimmt worden durch die Opferbereitschaft aller Volksgenossen, zur Vinderung der Not im Kampf gegen Hunger und Kälte mit beizusteuern. Aller Voraussicht nach dürften die von der Reichsleitung der NSDAP. in München zur Auspielung bestimmten dreißig Serien in den ersten Tagen des März vollkommen ausverkauft sein. Erfahrungsgemäß sind die Gewinnmöglichkeiten der letzten Serien noch einmal außerordentlich. Man veräume daher nicht, in diesen letzten Tagen der Straßen-Lotterie bei den grauen Glücksmännern noch einmal das Glück zu versuchen. Bedingt durch den ausgezeichneten Erfolg der Lotterie wurde die Prämienziehung der Serien 1-25 der Einfachheit halber mit den restlichen Serien auf den 15. März 1934 zusammengelegt. Die Auslosung dieser Prämienheine, die jedem Originallos beigegeben sind und die für jede einzelne Serie 5000 Mark beträgt, findet nunmehr unwiderruflich am 15. März unter Aufsicht der Reichsleitung der NSDAP., Abteilung Lotterie, in München statt.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnisstrafe wegen Störung des Gottesdienstes

Berlin, 5. März. Wegen ungebührlichen Benehmens und gewalttätiger Störung des Gottesdienstes in der St. Hedwigskirche am 1. März wurde der 26jährige Student der Theologie Paul Festag aus Braunsberg (Ostpreußen) vom Schnellrichter zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Festag wurde zur Verbüßung der Strafe sofort in Haft genommen.

65. Geburtstag des Branddirektors Hermann Bull

Es ist ein schöner Wahlspruch, den sich die freiwillige Feuerwehr für ihren gefährlichen Dienst, wenn heulend die Sturmglocke ruft, gegeben hat: „Einer für Alle und Alle für Einen“. Daß dieser Wahlspruch nicht nur in Stunden der Not und Gefahr, sondern auch bei sonstigen Gelegenheiten Geltung hat, beweist die Ovation, welche die hiesigen Feuerwehrleute gestern abend ihrem Oberkommandanten, Herrn Branddirektor Hermann Bull, zu seinem 65. Geburtstag darbrachten.

Nach dem Eintreffen der Abordnungen des badischen Landesfeuerwehrverbandes, des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe, der städt. Feuerwehren Pforzheim, Bruchsal und Bretten marschierten die freien Feuerwehren Durlach und Durlach-Aue, die Wehren der Firma Grigner-Kanjer A.G., des Reichsbahnausbesserungswerks und die freiwillige Sanitätskolonne unter Vorantritt der Musik mit brennenden Fackeln auf und nahmen vor dem Hause ihres obersten Führers Aufstellung. Lautlose Stille herrschte, nur unterbrochen von dem Knistern der Fackeln, die dem Bilde einen imposanten Rahmen verliehen. Dann rauschte die Musik auf. Nach dem Choral: „Das ist der Tag des Herrn“, ergriff der zweite Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Heinrich Rittershofer, das Wort zu folgender Ansprache:

Sehr geehrter Herr Branddirektor!

Ich habe die hohe Ehre, Ihnen im Namen aller Feuerwehrkameraden zu Ihrem 65. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Als der rastlos Tätige und Schaffende können Sie am heutigen Tage auf ein erfolgreiches, an Ehrungen und Anerkennungen aber auch an Kämpfen reiches Leben zurückblicken. In nie ermüdender Hingabe haben Sie in steter Opferfreudigkeit neben Ihrer Berufsarbeit der Allgemeinheit gedient. So widmen Sie sich in hoher und reiner Menschlichkeit seit nahezu 40 Jahren einem erhabenden Ideal, der Feuerwehr, welcher Sie mit Leib und Seele verschrieben sind.



Phot. Traut

Unter Einfluß von Leben und Gesundheit war Ihr ganzes Streben stets darauf gerichtet, für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner einzutreten. Mit Stolz und Genugtuung dürfen Sie feststellen, daß die Feuerwehr bis in das Kleinste von Ihrem Geiste befeuert ist, dem Geiste der Nächstenliebe, der Kameradschaft, der Mannesucht und der Pflichterfüllung. Es war in der übermühten Zeit des Materialismus und Eigennutzes gewiß nicht immer ein leichtes Warten, diesen Geist als Grundlage für ein selbstloses Einsehen in gefährlichen Stunden durchzusetzen und hochzuhalten. Es ist Ihr Werk, wenn die Feuerwehr die Zeit des großen Materialismus mit seinem giftigen Auswuchs ohne Störung überwinden und als ein selbstergebender Bau in Einheit, Kameradschaft und Schlagfertigkeit auf der Höhe der Zeit dasteht. Hierfür gebührt Ihnen tiefster Dank.

Welch großer Wertschätzung Sie sich auch außerhalb der Grenzen unserer Stadt erfreuen und wie sehr Ihre hervorragenden Kenntnisse, Ihre bewundernswerte sachliche und von hohem Pflichtgefühl durchdrungene Führerpersönlichkeit anerkannt wird, beweist die Tatsache, daß Sie seit Jahren an der Spitze des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe stehen und Mitglied des Präsidiums des Badischen Feuerwehrverbandes sind. Für

die großen Verdienste, welche Sie sich dabei um das Feuerlöschwesen unseres Heimatlandes erworben haben, gibt die Verleihung des deutschen und badischen Feuerwehrrentenkreuzes bestes Zeugnis. Einer besonderen Ehrung dürften Sie sich auch anlässlich des letzten Landesfeuerwehrtages erfreuen, wo Ihnen durch unser ehemaliges aktives Mitglied und Kameraden, Herrn Oberbürgermeister Ritz, die große goldene Verdienstmedaille der Stadt Pforzheim verliehen worden ist.

Mit Freude und Stolz blickt die Durlacher Feuerwehr, die älteste in deutschen Landen, an diesem Tage zu Ihnen auf, als Ihrem obersten Führer und Kameraden. Unser aller innigster Wunsch ist, in Ihnen noch viele Jahre unseren geliebten Führer und treuen Kameraden verehren zu dürfen. Möge ein gütiger Gott geben, daß Sie Ihrer lieben Familie u. uns noch recht lange in bester Gesundheit und Wohlergehen erhalten bleiben. Mit unserem Dank für Alles, was wir bisher durch Sie erfahren durften, verbinden wir das Gebüßnis treuer Kameradschaft und unentwegter Pflichterfüllung, getreu unserem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen“. So begleiten Sie unsere besten Wünsche auf Ihrem ferneren Lebenswege.

Anschließend überreichte er dem Jubililar als äußeres Zeichen der tiefen Verehrung und hohen Wertschätzung das Bild unseres Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler in Lebensgröße.

Namens des badischen Landesfeuerwehrverbandes entbot Adjutant Aug. Schindler die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Für den Kreisfeuerwehrverband Karlsruhe, dessen Vorsitzender der Jubililar ist, sprach Kommandant Rahner-Bruchsal, der gleichzeitig die Wünsche der Bruchsaler Wehr überbrachte.

Herr Branddirektor Forchner aus Pforzheim feierte den Jubililar als leuchtendes Vorbild eines jeden deutschen Feuerwehrmannes und gab in herzlichen Worten der gegenseitigen Verbundenheit und der großen Verdienste des Jubililars um das Feuerlöschwesen Ausdruck.

Dann überbrachten Kommandant Dill für die Wehr der Firma Grigner-Kanjer A.G., Kommandant Berggösch für die freiwillige Feuerwehr Durlach-Aue und Kommandant Cramer für die Wehr des Reichsbahnausbesserungswerks die herzlichsten Wünsche. Für das Reichsbahnausbesserungswerk selbst gratulierte Adjutant Weis.

Sämtliche Abordnungen überreichten dem Jubililar sinnige Geschenke.

Inzwischen setzte wieder die Musik ein; scharf durchschneidet der Trommelflag die Nacht, der Badenweiser Marsch erklingt, des Führers Lieblingsmarsch. Anheimelnd schwangen sich die Töne in die Nacht hinaus, milder Fackelschein überflutete die Szene.

Nach einem durch den 2. Kommandanten ausgebrachten „Sieg Heil“ auf den Jubililar formierten sich die Mannschaften unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung, die schon seit langem den Platz umfüllte.

Anschließend fand in der Festhalle gemüthliches Beisammensein statt, wobei die Feuerwehrkapelle unermüdt wirkte. Nach Begrüßung der Gäste und Kameraden durch den Kommandanten Rittershofer dankte der Jubililar tief bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Sichtlich ergriffen knüpfte er an das ihm überreichte Bild des Führers an, zu dem er jederzeit erhobenen Blickes als leuchtendes Vorbild aufzusehen werde. Mit Behmut stellte er fest, daß für ihn nun bald die Stunde kommen werde, wo er von seiner ihm so sehr ans Herz gewachsenen Feuerwehr scheiden müsse, denn einmal müsse geschieden sein. Wenn er gehe, dann könne er mit dem stolzen Bewußtsein scheiden, daß jeder, der den Ehrentod des Feuerwehrmannes trage, seine Pflicht und Schuldigkeit getan und in Not und Gefahr jederzeit seinen Mann gestellt habe. Mit dem Wunsch, daß die Feuerwehr auch weiterhin von dem Geiste zur Erhaltung der Einheit, der Opferfreudigkeit und Kameradschaftlichkeit durchdrungen sein möge, getreu dem Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen“ schloß der Jubililar seine Ausführungen und brachte auf Vaterland und Führer ein „Sieg Heil“ aus.

Wohltätigkeitsveranstaltung im Stadtteil Aue

Durlach, 6. März. Unser Stadtteil Aue hatte am Sonntag seinen großen Tag. Getreu dem Grundsatz: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“ hatten sich B.S.M., Liedertafel, Militärverein, Spielvereinigung, Turnerbund und das Salon-Orchester Durlach zusammengelassen, um unter einheitlicher Führung eine eigene Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Winterhilfswertes zu Stande zu bringen. Wie recht sie daran taten, bewies nicht nur der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal, sondern auch der Verlauf des Abends selbst, der alle Erwartungen weit übertraf.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde setzte der Eröffnungsmarsch ein und dann betrat der Männerchor der „Liedertafel“ das Podium. Es ist erstaunlich, was der Verein geworden ist, in all den Jahren, da er unter Adolf Wagners Leitung steht. Kein Wunder, daß die Sänger so an ihrem Chormeister hängen — nicht nur mit den Augen während des Singsens, wo sie keinen Blick von ihm wenden — und nicht von ihm lassen wollen! Gleich vorzüglich in Klangfülle und Tonreinheit sang der Chor zunächst „Dem Vaterland“ von Franz Abt und dann „Meine Lieben“ von Türk. Die „Sektouvertüre“ von Reutner schloß sich an, vom Salonorchester unter August Voss' Führung, flott vorgetragen. Nachdem Johann S. Weis als Vorsitzender des Abends die Erschienenen, namentlich auch die Vertreter der Stadt und der Presse, begrüßt hatte und das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied verklingen waren, erfreuten jede Hitlermädels, denen man's schon von außen ansah, daß sie „zu Lauterbach einen Strumpf verloren“ hatten, die Zuhörer und Zuschauer mit einem lustigen Reigen. Nach ihnen trat der Turnerbund auf den Plan, zunächst mit 6 feinen Turnerinnen, die mit Holzstabübungen ihr Können zeigten, dann mit einer Turnerriege, die, in reizvollem Gegensatz zu den eben dargebotenen schmiegläufigen Bewegungen der Mädchen, mit wohlgeklungenen Freiübungen das Kraftvolle, Straffe des Männerturnens trefflich zur Geltung brachte. Reiche, wohlverdiente Anerkennung fanden auch die nun folgenden Handstandgruppen der Turner. Der Männerchor der Liedertafel, der hierauf in sein abgetönter Ausführung Währungs „Trompeter an der Kasse“ vortrug, erzielte damit begeisterten Beifall, der nach

der Dreingabe des besonders dankbaren „Wenn die Garde marschiert“, seinen Höhepunkt erreichte.

Inzwischen war Bürgermeister Dr. Lingens im Saal erschienen und von S. Weis namens seiner Anwesen, „Adoptivkinder“ herzlich begrüßt worden. In einer kurzen Ansprache wies er darauf hin, daß heute vor einem Jahr, am 5. März 1933, das deutsche Volk, damals noch in eine Anzahl Parteien gespalten, jene demütigende Wahl vollzogen habe, die in ihren Auswirkungen seinem Retter Adolf Hitler endgültig die Bahn freigemacht und damit uns allen den Clauben an die eigene Kraft wiedergegeben habe. Aber die Führer allein könnten es nicht schaffen, weder im Reich, noch in den Ländern und Gemeinden. Und so fordere auch er als Bürgermeister alle Einwohner, vor allem auch die des Stadtteils Aue, zu tätiger Mitarbeit auf, und wenn er auch nicht versprechen könne, daß nun alle Wünsche auf einmal befriedigt würden, so gelobe er doch, alle berechtigten Forderungen zu gegebener Zeit zu erfüllen und insbesondere auch den Einwohnern des Stadtteils Aue zu benehnen, daß sie keine Stiefkinder seien. Im Gegenteile, er werde sich freuen, wenn es ihnen gelingen sollte, durch zielbewußte, tatkräftige Mitarbeit im Dienste der Gesamtheit die Altstadt zu überflügeln. Was die Stadtverwaltung in den nächsten Monaten vorhatte, werde in einer politischen Versammlung darzulegen werden, die auf Ende dieses Monats im Stadtteil Aue in Aussicht genommen sei und zu der er jetzt schon einlade. „Wenn alle tätig mitwirken, dann kann es nicht fehlen, daß auch wir in Durlach wieder laubere und geordnete Verhältnisse bekommen, zum Nutzen und Wohl der gesamten Einwohnerschaft!“ — mit diesen Worten und einem dreifachen Sieg Heil auf das Vaterland und seinen einzigen Führer schloß der Bürgermeister seine temperamentvollen, oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen. Nach warmen Dankesworten des Vorsitzenden, der seinerseits ein „Sieg Heil!“ auf unser Stadtoberhaupt ausbrachte, schloß eine Einlage „Requies“ von Fr. S. Bauer, Frau Voss und Fr. L. W. W. mit überraschend feinem Gelingen dargeboten, den ersten Teil des Abends ab.

In der zweiten Hälfte gab's nach einer musikalischen Einleitung zunächst nochmals einen frischen, nettschen Tanz der

Hillemädchen — die offenbar diesmal gleich beide Strümpfe verloren hatten! Es folgte eine vom Salonorchester...

In einer kurzen Ansprache dankte Stadtamtmann Baisch...

Nachdem der Vorsitzende des Abends allen Mitwirkenden noch einmal herzlich gebannt und auf die Schicksalsverbundenheit...

Diensttätigkeit der Gewerbebehörde in den Monaten Januar und Februar 1934

In den Monaten Januar und Februar wurden bei der Milchkontrolle 40 Proben als gemässigt (6-45% Wasserzuzug)...

Von der Firma Wiering und Hannemann in Hamburg wurden hier Geschäfte mit als raffiniertes deutsches Schweinefett...

Zur Anzeige gelangten 243 Personen wegen Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche und gewerbliche Gesetze...

Wegen Fleischmangels gelangten die Metzgermeister Arthur Köhler, wohnhaft in Ettlingen, und Fritz Zimmermann in Liedolsheim...

Ferner gelangte der Metzger Fritz Schweizerhof in Rintheim zur Anzeige...

Ein Bäckermeister wurde wegen Körperverletzung, Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung und Nachbaderbot angezeigt...

Hinweis auf Bücher im deutschen Geist

durch D. Fritz

Alexander von Humboldt, In Südamerika.

Aus dem dreißigbändigen Reisetagebuch Humboldts hat Paul Alfred Merbach eine Folge erzählerisch gefasster Zusammenfassungen...

Eben Hedin, Meine erste Reise. Woldemar Deutscher wäre Ewen Hedin nicht bekannt, einmal als der erfolgreichste Erforscher...

Jubiläums-Tanz-Abend — Olga Mertens-Leger

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens ihrer Tanzschule veranstaltete am Donnerstag, den 1. März im Stadt-Konzertsaal Olga Mertens-Leger einen Vorführungs-Abend...

Im zweiten Teil der Vortragsfolge durfte man Emma Ladner, jetzt Solotänzerin am Münchner Staatstheater, gastweise begrüßen...

Buntes Allerlei

„Suche eine Frau, die weder jung noch schön noch reich ist“

Wenn man die Heiratsanzeigen in amerikanischen Zeitungen studiert, so könnte man nicht selten in Verwirrung geraten...

dem er selbst in den schwersten Weltkriegszeiten, wo sonst alles...

In dem vorliegenden Buche, in dem er seine erste Weltreise erzählt, die er als junger Student von wenig mehr als zwanzig Jahren...

„Eine unerhörte Verantwortung liegt jetzt auf ihren Schultern. Nur von ihrer Entschlossenheit und von ihrem Pflichtgefühl hängt es ab, ob Deutschland sich wieder zur einstigen Größe...

In der gleichen Sammlung „Reisen und Abenteuer“ sind noch mehrere Bände Ewen Hedin erschienen...

Tacitus, Germania, Ein Auschnitt aus der Entdeckungsgeschichte der Germanenländer durch Griechen und Römer.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Oxel AG. Dem Bericht des Vorstands der Oxel AG, Küsselsheim a. M. über das Geschäftsjahr 1933 ist zu entnehmen: Unter vorsichtiger Bewertung aller Aktiven und entsprechender Vorzüge...

Die Redar-Schiffahrt im Februar. Die Schiffahrt auf dem Redar war den ganzen Monat hindurch ungestört im Betrieb. Infolge des außerordentlich niedrigen Abmelwasserstandes...

Regelung der Eisenwirtschaft in Süddeutschland. Im Laufe der letzten Woche hielt der Bund der Deutschen Eisenhändler (BDE) Gebiet Süddeutschland, in Frankfurt a. M., Baden-Baden, Stuttgart, München und Nürnberg...

Getreide

Vom süddeutschen Produktenmarkt

Am süddeutschen Produktenmarkt verlief die Berichtszeit wiederum recht rubig. Inlandswirten ist ausreichend angeliefert und überflüssig die nur geringe Nachfrage...

Roggen lag wiederum recht rubig. Die Mäklern zeigten sich wegen des schwierigen Melkgeschäftes im Einkauf zurückhaltend...

Der Getreidemarkt hat keine Veränderung erfahren. In Brauereien wurden feinste Qualitäten etwas umgeleitet. Mäklereien und Großhandel sind aber nur für geringe Mengen aufnahmewillig...

Am Weizenmarkt sind für Weizenmehl die Abnahme auf alte Kontrakte in den letzten Tagen etwas lebhafter gemeldet. Neuaufträge sind jedoch nur wenig ausstehend...

Unverändert rubig liegt der Futtermittelmarkt. Die Preise sind nach dem vorwöchentlichen Abschlag im allgemeinen unverändert geblieben...

lung des germanischen Nordens durch Griechen und Römer dargestellt soll, steht die Germania des Tacitus. Kein Volk der Erde ist in derselben glücklichen Lage wie wir...

Die Charakteristik, die er bei Aufzählung der ihm bekannten Stämme den zwischen Ems und Elbe wohnenden Chauten widmet...

„Der Stamm ist unter den Germanen sehr angesehen und behauptet seine Größe insbesondere durch seine Rechtlichkeit. Ohne Begehrlichkeit, ohne Herrschsucht, still und abgelehnt, legen sie es nicht auf Krieg an...

Was ist tägliches Brot?

Wenn man des morgens früh aufsteht, dann ist wohl bei den meisten Menschen der erste Griff nach dem Wasserglas und nach der Zahnbürste. Dann wird die Wasserleitung aufgedreht, es wird fröhlich gepanzt, Seife, Waschlappen und Bürste treten in Tätigkeit. Im Herd wird Feuer gemacht; auf der Flamme summt der Wasserkessel, während man sich anzieht. Dann wird der Kaffee zubereitet, es wird Suppe gelocht oder ein Tee aufgebriht. Dazu gehört ein kräftiges Stück Brot als Unterlage für den Vormittag.

Es ist also nicht das Brot allein, das zum „täglichen Brot“ gehört. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend braucht der Kultur Mensch, und sei er noch so arm, so manches andere, was er auf keinen Fall entbehren kann. Feste Stiefel, mit denen er seinen Marsch zur Arbeitsstätte, zur Schule oder auch zur Stempelstelle antreten kann; saubere warme Kleider, damit er nicht frieren muß und sich nicht vor anderen zu schämen braucht ein einfaches warmes Mittagessen — das ist wohl das Wichtigste, was wir jedem deutschen Volksgenossen zubilligen müssen.

Aber mit diesen äußeren Dingen des täglichen Lebens ist es nicht getan. Ein Mensch, der nur für seinen Körper sorgen kann, und dessen Seele hungert, muß leiden. Unsere notleidenden Volksgenossen müssen auch den Trost des Familienlebens haben. Es genügt also nicht, wenn man sie auf Massenküchen und Wärmehallen verweist, in denen sie lieblos zusammengepfercht werden; das ist nur im äußersten Notfall angängig. Es muß die Möglichkeit bestehen, daß sie im Rahmen ihrer eigenen Familie das Mahl einnehmen und sich körperlich und geistig betätigen können.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat diese Möglichkeit geschaffen. Neben der knappen finanziellen Unterstützung, die das Wohlfahrtsamt nach wie vor zahlt, gewährt das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt den Bedürftigen, je nach ihrer Lage, noch einen Zuschuß an Sachgütern und gibt ihnen die Möglichkeit, sich mitarbeitend zu betätigen. Endlich wird, soweit es angängig ist, dafür gesorgt, daß denjenigen, die darauf nicht verzichten können, auch geistige Nahrung geboten wird. Rundfunkübertragungen, Freizeiten für das Kino, Zeitschriften,

Zeitungen und Bücher werden den Bedürftigen zur Verfügung gestellt, und wenn die letzteren oft schon auch etwas veraltet sind, so sind sie doch eine willkommene Abwechslung.

Um all dies zuzubereiten, sind aber ständig bedeutende Mittel erforderlich. Die sogenannte Fürsorge des früheren Systems begnügte sich damit, den Erwerbslosen ein paar Mark hinzuzuworfen und ihnen zu sagen: „Sieh zu, wie Du damit auskommst!“ Es langte vielleicht für trodenes Brot und für einen Teil der Miete, aber für mehr nur in wenigen Fällen. Der Nationalsozialismus hat eine andere Auffassung von wirklicher Volkswohlfahrt. Er setzt alles daran, die Bedürftigen wieder zu Mitarbeitern zu machen, und sei es zunächst auch nur als ehrenamtliche Helfer in der NS-Volkswohlfahrt. Jeder, der es ernst mit dem Sozialismus meint, stellt sich neben sie und hilft mit, seinen bedrohten Volksgenossen die Familie zu erhalten und für uns alle eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

Turnen · Spiel · Sport

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Württemberg: SC. Stuttgart — VfB. Stuttgart 3:1, SV. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 4:3, Union Bödingen — 1. SC. Ulm 5:1, Ulmer SV. 94 — FC. Birkenfeld 5:2.

Gau Baden: Freiburger FC. — VfB. Mannheim 1:4, VfB. Nedarau — FC. Pforzheim 2:1, SV. Waldhof — VfB. Mühlburg 2:1, Karlsruher FC. — SC. Freiburg 3:1.

Gau Bayern: 1860 München — Bayern München 0:0, FC. 05 Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 1:4, TSV. Regensburg gegen SV. Bgg. Fürth 0:0, SV. Nürnberg — FC. Bayreuth 4:0, FC. München — Würzburger FC. 2:6.

Gau Südwest: Borussia Worms — FK. 03 Birmaens 1:1, SV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:6, Sportfr. Saarbrücken — SV. Wiesbaden 6:0, Kickers Offenbach — 1. FC. Kaiserslautern 6:0, FC. Mainz 05 — Alemannia-Darmstadt Worms 3:1, Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 2:2.

B. f. R. Durlach I. — D. J. R. Karlsruhe-Grünwinkel 1. 3:1 (2:1).

Schwer taten sich die Kassenpieler bei diesem Sieg, denn die Mannschaft hat zweifellos unter einer kleinen Formschwankung zu leiden; es war dies schon am letzten Sonntag, trotz des 3:2-Sieges gegen die Karlsruher Mittelstädter festzustellen. Allerdings machte sich die Ermüdung an diesen beiden Spieldagen bemerkbar. Grünwinkel der Tabellen Dritte wollte unbedingt siegen, um noch die Möglichkeit zu haben, evtl. in die Entscheidung um die Meisterschaft noch eingreifen zu können. Zu Beginn sah es auch so aus, denn die Grünwinkler konnten im Anschluß an einen Eckball den Führungstreffer erzielen. Dann aber wachte der B. f. R. auf und gestaltete die restl. Halbzeit überlegen für sich. Zunächst wurde durch ein Eigentor des r. Läufers von Gr. der Ausgleich erzielt, dem kurz darauf der Linksaußen durch platzierten Schuß ins linke Eck den Führungstreffer folgen ließ. Die 2. Halbzeit gehörte wieder den Kassenpielern bis der 3. Treffer erzielt war. Einen Eckball gab der Rechtsaußen wunderbar herein und aus der Luft nahm der Mittelläufer den Ball auf, um ihn mit unheimlicher Wucht unter der Latte ins Netz zu jagen. Eine ganz hervorragende Leistung! Von diesem Zeitpunkt ab übernahm dann Grünwinkel das Kommando, aber die Unentschiedenheit ihres Sturmes ließ sie zu keinem Erfolge mehr kommen.

Zweite Mannschaften 1:1.

Halbt den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Wetternachrichtendienst

Wetter für Mittwoch

Ein Hochdruckrücken erstreckt sich von Spanien bis nach Rußland, während sich im Norden eine starke Depression zeigt. Sie dürfte an Einfluß gewinnen, jedoch für Mittwoch unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Handelschule Durlach

Abteilung Höhere Handelschule.

Anmeldungen zu dem an Ostern d. J. erfolgenden Eintritt in die

1. Klasse der Höh. Handelschule

werden vom 5. d. M. ab täglich von 10-12 Uhr vormittags im Zimmer 14, II. Stock des Gewerbe- und Handelschulgebäudes entgegengenommen, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Bei der Höh. Handelschule handelt es sich um eine zweijährige Abteilung mit Ganztagsunterricht. Es werden wöchentlich 32 Stunden erteilt und alle Handelsfächer gelehrt. Der erfolgreiche Besuch der II. Klasse bereitet von jeder weiteren Schulpflicht und verleiht u. U. die mittlere Reife.

Aufnahme finden hiesige und auswärtige Schüler und Schülerinnen nach dem Besuch der Volksschule oder der entsprechenden Klassen der höheren Schulen.

Durlach, den 3. März 1934.

Die Direktion.

Sarrenverkauf.

Die Stadt Durlach läßt im Submissionswege einen zuchttauglichen jungen Schlachttarren verkaufen. Angebote, auf Bentner Lebendgewicht lautend, sind bis spätestens Freitag, den 9. März 1934, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 6, verschlossen mit der Aufschrift „Sarrenverkauf“ abzugeben. Dagegen liegen auch die Verkaufsbedingungen auf. Der zu verkaufende Sarren steht im Sarrenstall des Stadteils Aue.

Durlach, den 5. März 1934.

Der Bürgermeister.

Gartenbaubetrieb

OTTO ZIPPERLE

beim Friedhof Grötzingstraße 69 Telefon 392.

Spezialität:

Anpflanzung und Instandhaltung von Gräbern.

Übernahme sämtliche Friedhofarbeiten, wie Neuanlagen von Gräbern, sowie Instandhaltung für das ganze Jahr.

Auskunft, Kostenvoranschläge kostenlos und unverbindlich.

Achtung!

Alle ehemaligen Soldaten werden letztmals auf die Bekanntmachung des Reichsriegerbundes aufmerksam gemacht, die am schwarzen Brett im Rathaus hier veröffentlicht ist, hingewiesen.

Der Gauführer des oberen Pfinzgaus.

Störungen im Haarwuchs

(zu starker Haarausfall, Beissen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) beheben wir nach mikroskopischer Haaruntersuchung, diese kostet RM. 1.—, bei Befolgung unseres Rates. Ueber richtige Haarbehandlung, Haarwaschung u. Haarschnitt fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, und von 14 bis 7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36jährigen Praxis. Wir retten auch Ihre Haare.

Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut,

Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe b. Albtalbahn, Tel. 7804.

Inserieren bringt Erfolg!

Die schönen neuen Modestoffe sind da.

Eine Menge reizender NEUHEITEN

Die Mantelstoffe sind recht griffig und rauh. Für das Kostüm dominieren herrenstoffartige und poröse Fresko-Gewebe. Die Kleiderstoffe zeigen viel Bienen und Rippen. Auch die Seidenstoffe haben eine „belebtere“ Oberfläche durch Rippen oder moosartige Gestaltung erhalten.

Die Farbpalette des Frühlings ist hoffnungsfroh gestimmt: Blaue Töne sind sehr beliebt. Daneben feine Melangen in reifarbig, silbergrau, u. resedagrün, dazu rost- u. kupferfarbige Töne u. natürlich auch schwarz.

Bedruckte Kunstsiden-Stoffe, welche in einer Riesen-Auswahl vorhanden sind, werden sehr viel getragen werden.

Alles ist sehr preiswert.

Leipheimer & Mende

Ist es Wolle geh zu Burchard Adolf Hitlerstraße 56 a

Badisches Staatstheater

Dienstag, 6. März C 18. Deutsche Bühne Sondersing (Th.-Gem.) 1101-1200 Zum letzten Male

Tänze nach klassischer Musik Chorographie und Leitung: Katina. Dirigent: Kuntzsch. 1. Suite im alten Stil. 2. Tanz der Furien und Schatten. 3. Hymne. 4. Te profundis. 5. Nachtliche Sagen. 6. Johann Strauß-Tänze. 1. Wiener Bonbons II. Bizicaco-Volta III. Tritsch-Tritsch-Volta IV. Wein, Weib, Gesang.

Mitwirkende: Das ganze Ballett Auf 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr Preise A (0.50-3.30 .4) W 7. 3. Beer Gbnt.

Schwein-Vertauf Verkauf 2 starke Pauererschweine circa 160 kg schwer zusammen Zu erfragen im Verlag.

Uhren — Schmuck — Brillen werden gewissenhaft, fachmännisch u. preiswert repariert bei F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei Eigene Goldschmiedwerkstätte Adolf Hitlerstraße 76.

Mietwaschküche und Heißmangel

empfiehlt zur gefl. Benützung Frau L. Kiefer Grötzingstraße 1.

Lois-

Mull und Stren, soeben eingetroffen u. ab heute nachmittags zu äußerst billigem Sonderpreis (auch einzelne Ballen ab).

Hermann Fehrendach Bleichstr. 5 bei d. Lindenburgschule, Tel. 329.



Mittwoch, 7. 3. 1934, nachm. 4 Uhr

Hausfrauen-Nachmittag

Künstler-Kapelle

HANNS HEINZ

Am Samstag, den 10. März, abends 8 Uhr findet im „Sammjaal“ eine

Öffentliche Versammlung

statt. Herr Prof. Gähler, Karlsruhe spricht über das Thema: **Was wollen die Deutschen Christen?** Der Vortrag wird von musikalischen Darbietungen umrahmt. Die evangelische Bevölkerung von Durlach und Umgebung ist herzlich eingeladen. Eintritt frei! Der Ortsgruppenführer der D. C.

Badische Bauernschaft Ortsgruppe Durlach. Mittwoch, den 7. III. abends 7-9 Uhr **Versammlung** Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen Pflicht. Der Ortsgruppenführer.

Unabh. Frau f. Monatsstelle Angebote unter Nr. 151 an den Verlag.

Wohnung

2 Zimmer mit Zubehör, auf 1 April zu vermieten. Wörlstraße 14, II. St.

Zaden

mittlere Größe in bester Lage der Hauptstraße ver. sofort oder 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 154 an den Verlag.

Schafft Arbeit!

Bilder aller Art werden garantiert staubdicht eingeraht, sowie alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten. Auch der kleinste Auftrag **schafft Arbeit.** Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte **R. MEIER** Durlach, Kronenstraße 8

Schafft Arbeit!

Sämtliche Blecharbeiten u. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. Auch der kleinste Auftrag schafft Arbeit und Brot. Wädhnererei **H. Langenwein** Kronenstraße 8

Pabbilder

liefert sofort **Photograph Rummel** — Auerstraße 3 —

Schöne 2 Zimmer- u. 3-4 Zimmerwohnung evtl. eine 6-7 Zimmerwohnung auf 1. April oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 155 an den Verlag.

An frei gelegenen Hause am **Zarndorf** od. **Bergwaldnähe** schöne **2 Zimmerwohnung** von 2 Bes. gesucht. Angebote unter Nr. 152 an den Verlag.

1 Bäckerschränk

1 Diplomatenschreibtisch

einwas zurückgesetzt, enorm billig zu verkaufen. **Schreineri Kiefer** Grötzingstraße 1.

Eine geb. Nähmaschine guterhbt billig zu verkaufen. Wörlstraße 19, II. St. I.

Im Auftrag zu verkaufen: **1 vierrädriger Handwagen** **1 Rotweillerhund** Wörlstraße 76, II.

Erstkl. Steckzwiebel

sind zu haben. Kronenstraße 4, b. Karl Deber.

Die beste Reklame ist und bleibt ein Inserat

im „Durlacher Tageblatt“